Die Menschen haben sich zu allen Zeiten Gedanken über die Welt gemacht. Die Geschichte, von der ich euch erzählen möchte, ist eine sehr wichtige Geschichte aus der Bibel. Zuerst haben sich die Menschen diese Geschichte untereinander erzählt und später dann aufgeschrieben. Hierin haben sie ihre Sicht von der Welt zum Ausdruck gebracht. Sie gingen von dem aus, was sie damals von der Welt sehen und wahrnehmen konnten:

Wie eine halbkugelförmige Glocke schien sich der Himmel über der Erde zu wölben. Unter dieser „Feste des Himmels“ musste sich die „Urflut“ befinden. Sie „umspült“ auch die Erde, die damals als Scheibe dargestellt wurde. Wenn es regnete, öffneten sich scheinbar die „Fenster des Himmels“. Die „Gestirne“, Sonne, Mond und Sterne, waren wohl am „Firmament“ angeheftet. Die Erde schien auf Säulen zu ruhen und wurde auch so gehalten (hierzu wird begleitend das altorientalische Weltbild den Schülerinnen und Schülern gezeigt und erläutert. Zu einem sprachsensiblen Unterricht gehören die Erklärungen bzw. das Begriffslernen der oben markierten Begriffe).

Diese Menschen hatten damals kein einfaches Leben, weil sie nicht in ihrem eigenen Land, sondern im „Exil“ lebten. Sie waren aus ihrer Heimat vertrieben und durften dort ihren Glauben an den einen Gott nicht leben. Das war für die damaligen Menschen sehr „tragisch“ (sehr schwer), denn sie sollten plötzlich den „Götterkönig“ Marduk mit seinen vielen Göttern anbeten. Das aber konnten sie nicht und war ihnen von ihrem Glauben her verboten.

Um sich in dieser schweren Zeit gegenseitig zu stärken und Mut zu machen, erinnerten sie sich durch die nun folgende Geschichte immer wieder an ihren einen Gott, der die Welt und sie erschaffen hat. Sie erzählten sich von dieser wunderschönen Welt und ihrem Leben als Schöpfung. Sie sahen darin Gottes Willen, seinen Plan, seine gute Absicht. Und sie waren sicher, diese wohl geordnete und schöne Welt ist von Gott dem Schöpfer als Geschenk gedacht.

Nachdem die Schöpfungserzählung (Gen 1) bearbeitet wurde, können je nach Altersstufe folgende Erkenntnisse – durch gezielte Impulse oder offenen Fragen von Seiten der Lehrkraft – herausgelockt werden:

1. die Schöpfungserzählung ist ein „Bekenntnis“ zu Gott, der die Welt und den Menschen geschaffen hat. (Wie würdest du einem das Wort Schöpfung erklären?)
2. Es bleibt nicht bei der Beschreibung der Schöpfungswerke, sondern schließt mit dem siebten Tag, dem Sabbat. (Betrachtet noch einmal die gesamten sieben Tage! Fällt euch etwas auf?)
3. Der Sabbat war während der Exilzeit das zentrale Kennzeichen des Judentums. (Was bedeutete den Juden im Exil der Sabbat? Oder: Stell dir vor, du wärest eine Jüdin/ein Jude im Exil. Warum würdest du den Sabbat feiern?)
4. Er förderte den Zusammenhalt der Juden im fremden Land.
5. Unser Gott schuf Himmel und Erde und nicht der Götterkönig Marduk! Der Sabbat ist das Zeichen seiner Gegenwart.
6. In der Feier des Sabbats geht es um den Frieden mit der Natur.

Alternativ:

L: „Jeder Mensch will wissen, wie unsere Welt und alles Leben auf unserer Welt angefangen hat. Aber eine richtige Antwort auf all die Fragen nach dem Anfang kann keiner geben. Seit Urzeiten versuchen alle Völker der Erde, in Bildern, in Geschichten, in Mythen – das sind heilige Geschichten vom Anfang – Antwort zu geben, wie alles angefangen hat. Unsere Geschichte vom Anfang steht am Beginn der Bibel. Sie ist ein Loblied auf die wunderbare Schöpfung Gottes.“

Kyra Wachsner